



Dr. Martina Bunge

Mitglied des Deutschen Bundestages
Vorsitzende des Ausschusses für Gesundheit
Platz der Republik 1, 11011 Berlin

☎ (030) 227 – 70067

FAX (030) 227 – 76076

✉ Martina.bunge@bundestag.de

Pressemitteilung

20.08.2009

Rolle einer modernen Bedarfsplanung für die Sicherung der ärztlichen Versorgung in Stadt und Land

Als Resümee eines hochrangig besetzten Workshops am 19. August 2009 in Wismar erklärt Dr. Martina Bunge, Mitglied der Fraktion DIE LINKE und Vorsitzende des Gesundheitsausschusses:

„Es ist ein Phänomen: Versicherte in Ostdeutschland spüren den Ärztemangel durch lange Wartezeiten, volle Wartezimmer, nicht nachbesetzte Praxen – aber die offizielle Statistik hat den Befund, dass die Stadt bzw. die Region ausreichend oder gar überversorgt ist.

Des Rätsels Lösung ist, dass die sogenannte Bedarfsplanung völlig der Zeit hinterher hinkt. Anfang der 1990er Jahre als Hilfsmittel konstruiert, die ärztliche Überversorgung v.a. in den westlichen Metropolen zu bremsen, ist sie – bundesweit angewandt – heute völlig untauglich, der demografischen Entwicklung, der Steigerung der Morbidität und neuen Versorgungsformen eine Standortbestimmung zu geben.“

Bunge weiter: „Aber: es gibt neue Ideen und Modelle, auch aus Mecklenburg-Vorpommern. Sie schlummern noch in Schubkästen bzw. Computern. Um über deren Schicksal zu diskutieren, habe ich den Vorsitzenden des Gemeinsamen Bundesausschuss, Dr. Rainer Hess aus Siegburg/Berlin, eingeladen. Interessiert an dieser Diskussion waren Vertreterinnen und Vertreter von Ärzteschaft und Krankenkassen, der Wissenschaft, der Kommunalpolitik und aus Sozialverbänden, die ins Technologie-Zentrum Wismar kamen.

Obwohl es bisher zwischen Krankenkassen und Ärztevertretern immer Differenzen gab, waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig: Mit der neuen Honorarreform ist ein Anstoß gekommen, die Bedarfsplanung weiterzuentwickeln. Die ersten Überlegungen von Dr. Hess dazu wurden unterstützt, aber es kam auch der dringende Appell, für die spezifischen Bedingungen in den einzelnen Bundesländern nicht alles auf Bundesebene festzuzurren. So greift bspw. der Vorschlag zu kurz, die großen Planungsbereiche (derzeit gehören z. B. Wismar, NWM und Schwerin zusammen) durch die politischen Kreise abzulösen. Denn bereits bei der anvisierten Kreisgebietsreform hätte dies einen völlig unübersehbaren Planungsraum zur Folge. Wichtig ist, dass der Arztsitz dort angesiedelt wird, wo auch die zu versorgenden Bürgerinnen und Bürger leben.“

Nach der anregenden Diskussion wurde von den Anwesenden die Bereitschaft erklärt, aktiv die Novellierung zu unterstützen. Dr. Hess signalisierte, dieses Angebot anzunehmen.

Abschließend resümiert Bunge: „Meines Erachtens sollten sich auch die Abgeordneten des Deutschen Bundestages in der neuen Legislaturperiode rasch über Eckpunkte für eine moderne Bedarfsplanung verständigen. Sie ist ein wesentlicher Schlüssel für die Sicherung der ärztlichen Versorgung in Stadt und Land. Wenn ich wieder dem nächsten Bundestag angehöre, werde ich in der Sache aktiv.“

An der Veranstaltung haben teilgenommen:

der Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, **Dr. Wolfgang Eckert** und sein Planungschef, **Oliver Kahl**;
vom Unabhängigen Zentrum für Markt- und Sozialforschung Rostock, **Dr. Karl-Otto Richter**.

Seitens der gesetzlichen Krankenkassen:

der 1. Bevollmächtigte der AOK, **Johannes Lack**,
der Vorsitzende des vdek im Norden, **Karl Nagel**, und **Sabine Hansen** von der DAK. Weiter nahmen
teil von der BARMER **Thomas Wortmann** und von der Techniker Krankenkasse **Dr. Volker Möws**.

Aus der Politik vor Ort:

die Ländrätin von Nordwestmecklenburg, **Birgit Hesse** und der **2. Stellvertreter** des Landrates Parchim, **Andreas Neumann**,
die Vorsitzende des Gesundheitsausschusses des Kreistages Demmin, **Dr. Friedegard Wachsmuth**
wie der Vorsitzende des Sozialausschusses des Kreistages NWM, **Roy Rientiedt**, für die Linksfraktion in der Wismarer Bürgerschaft **Detlef Bojahr**
und die Leiterin des gemeinsamen Gesundheitsamtes Wismar/Nordwestmecklenburg, **Dr. Ute Stahlhacke**.

Verbände, wie Volkssolidarität, der BRH, der VdK der SoVD und die Selbsthilfe Mecklenburg-Vorpommern haben Repräsentanten und Interessierte gesandt.

Es nahmen auch Ärzte und Ärztinnen teil, die sich in der Region um die Entwicklung der Versorgung kümmern, wie der Frauenarzt und Netzwerkvorsitzende **Ulrich Freitag** aus Wismar.

Auch die Krankenhausgesellschaft und der Apothekerverband M-V war mit ihren Vordermännern **Wolfgang Gagzow** und **Dr. Karl-Heinz Weiß** vertreten. Zudem war die Gemeinsame Prüfungsstelle der Ärzte und Krankenkassen durch **Dr. Jochen Seidel** vertreten.

Anwesend war auch der Landesvorsitzende der LINKEN, **Peter Ritter**, der maßgeblich eine Befragung zur Zufriedenheit der Bevölkerung mit der ärztlichen Versorgung im Land auf den Weg gebracht hat, die die Menschen in diesen Tagen ausfüllen können.